

## Pfarrer Mihail RAHR

### *Russische Orthodoxe Kirche (Moskauer Patriarchat)*

(weitere Beiträge orthodoxer Autoren in deutscher Sprache unter: [www.orthodoxinfo.de](http://www.orthodoxinfo.de))

---

#### **Predigt zum Festtag des hl. Nikolaos, des Erzbischofs von Myra in Lykien (Hebr. 13:17-21; Lk. 6:17-23) (19.12.2019)**

*„Wunderbar ist Gott in Seinen Heiligen, der Gott Israels: Er Selbst wird Seinem Volke Macht und Stärke geben. Gesegnet sei Gott!“ (Ps. 67:36)*

Liebe Brüder und Schwestern,

drei zum Tode verurteilte Männer knien mit rücklings gefesselten Händen auf dem Marktplatz der kleinasiatischen Hafenstadt Myra und erwarten den Schwerthieb, der ihrem Leben ein Ende bereiten soll. Da betritt ein weißhaariger Mann den Platz. Die Volksmenge tritt zur Seite und beobachtet, wie der Greis sich mit Trippelschritten zum Richtplatz begibt. Alles schweigt gebannt. Der Henkersknecht erstarrt vor der schwächtigen Gestalt des Erzbischofs, der die drei unschuldigen Opfer einer Verschwörung losbindet und nach Hause entlässt. Worin aber äußert sich diese Kraft, die dem Heiligen offensichtlich von oben gegeben worden ist? In diesem Falle ist es ja keine Wundertat, wie wir sie bei Heiligen oft erfahren, also keine unerklärliche Außerkraftsetzung der Gesetze der Natur, sondern die autoritative Umsetzung des göttlichen Willens sogar entgegen dem Beschluss der Staatsgewalt. Hier lässt Gott es nicht zu, dass verleumdete Männer zu unrecht hingerichtet werden. Vom heiligen Varlaam von Khutyn' (+ 1192) wissen wir jedoch, dass er, umgekehrt, einen zurecht verurteilten Täter durch seine geistliche Autorität vor der gerechten Strafe bewahrte (und ihn danach bei sich im Kloster auf den Weg der Reue brachte), während er wenig später im Falle eines unschuldig verurteilten Mannes nicht einschritt. Hier und da sind Heilige Vollstrecker oder Wegbereiter des göttlichen Willens, dessen Sinn sich uns Menschen niemals ganz erschließen lassen wird. Aber wir beten täglich: „*Dein Wille geschehe*“ (Mt. 6:10) – also nicht nur in Dingen, die wir nicht beeinflussen können, - denn da geschieht ohnehin alles nach Gottes Willen oder durch Gottes Zulassung, - sondern auch und *vor allem* in Dingen, die in *unserer* Macht stehen. „Herr, hilf mir, da wo ich es vermag, Deinen Willen zu tun. Hilf mir, wenn ich nichts mehr tun kann, Deinen Willen anzunehmen. Und gib mir die Weisheit, das eine von dem anderen zu unterscheiden“. Dieses von mir sinngemäß aus dem Gedächtnis wiedergegebene Zitat von Kurt Vonnegut (+ 2007) stammt ursprünglich wohl von irgendeinem Heiligen. Wie dem auch sei, es passt sehr gut in diesen Zusammenhang, da wir es oft mit Menschen zu tun haben, die an Gott nicht glauben wollen, weil unschuldige Kinder sterben müssen, oder die nicht in die Kirche gehen, weil der

erste Priester, mit dem sie es persönlich zu tun bekamen, vermeintliche oder tatsächliche Defizite aufwies. So geben sie sich selbst damit zufrieden, dass sie (wie sie selbst meinen) „nichts Böses tun“, dabei jedoch ihre vorhandenen Talente begraben (s. Mt. 25:18) und ihrem Herrn keinerlei Ertrag bringen.

Es ist wohl wahr, dass Gottes Wille für uns Menschen oftmals unerklärlich ist. Aber was wäre es für ein Gott, der auf solch oberflächlich geäußerten Fragen keine Antwort bereit hielte? Wer ernsthaft nach einer Antwort sucht, wird sie auch erhalten (s. Mt. 7:8; Lk. 11:10). Nur muss diese Antwort nicht dem irdischem Gerechtigkeitsempfinden genüge leisten und schon gar nicht durch den limitierten menschlichen Verstand zu erfassen sein. Gottes Weisheit ist in ihrer Gesamtheit natürlich unerforschlich, aber nicht alles an Gott ist unbegreiflich. Zwar widerspricht in dieser Welt vieles unserem menschlichen Idealbild von Gerechtigkeit: „*Denn ich ereiferte mich über die Unrechttäter, als ich den Frieden der Sünder sah. Denn sie neigen sich nicht ihrem Tode zu, und ihre Plage ist nicht hart. Die Mühen der Menschen müssen sie nicht leiden, und mit den Menschen werden sie nicht geplagt*“ (Ps. 72:3-5). Aber mittels der von Gott gegebenen Weisheit, die aus einem Leben in Frömmigkeit hervorgeht, kann ein ganz anderes Bild entstehen: „*Und ich meinte, dies zu erkennen. Mühe ist vor mir, bis ich eintrete in Gottes Heiligtum und achthabe auf ihr Ende. Ja, wegen ihrer Falschheit hast Du ihnen mit Bösem vergolten, sie niedergestürzt, als sie sich erhoben. Wie sind sie zur Wüste geworden! Plötzlich sind sie verschwunden, ob ihres Unrechts verdorben. Wie das Traumbild dessen, der erwacht, o Herr, wirst Du in ihrer Stadt ihr Bild verachten*“ (Ps. 72:16-20). Die menschliche Wahrnehmung vermag nicht alle Zusammenhänge zu berücksichtigen, denn mal ist der liebe Gott „unbarmherzig“, wenn Er Sündern ewige Strafe verspricht, mal ist Er „ungerecht“, wenn Er die Bösen dieser Welt nicht sofort bestraft. Doch „*wunderbar ist Gott in Seinen Heiligen*“.

Im Alten Bund entsandte Gott Patriarchen, Richter und Propheten, um durch sie Seinen Willen zu verkünden. Heute haben wir die „*Gemeinde der Heiligen*“ (Ps. 88:6) als Hüterin aller Gaben des einen Geistes (s. 2 Kor. 12:4). Aus dieser Schatzkammer schöpft die Kirche einerseits, wenn sie vor Herausforderungen gestellt wird; in dieselbe Schatzkammer legen andererseits heilige Männer und Frauen in eben solchen Herausforderungen immer wieder neue kostbare Perlen, derer sich künftige Generationen erfreuen können. Das bedeutet, dass es keine Situation gibt, in der wir der Möglichkeit beraubt wären, gemäß Gottes Willen aktiv zu handeln oder passiv unser *Schicksal* anzunehmen. Manchen wird es *geschickt*, zu Gottes Ehre Leid, Not und Ungerechtigkeit zu erdulden (s. Hebr. 11:35-38), anderen ist es gegeben, Gott und den Menschen durch ihre natürlichen Fähigkeiten (s. 2 Kor. 3:5-6) zu dienen. Hier und da wirkt die Gnade Gottes, sobald der Mensch seinen Beitrag zur Gänze geleistet hat. Also besteht für uns kein Anlass zur Verzagtheit. Lassen wir uns durch das „Beispiel des Glaubens“ und das „Vorbild der Sanftmut“ (aus dem Troparion für einen heiligen im Bischofsstand) inspirieren, wie wir sie in solch leuchtenden Vertretern der göttlichen Gnade wie dem heiligen Nikolaos erkennen. Amen.